

# **Von Kindern, Eltern und Gewalt**

**Ein Sachcomic für Erwachsene**

Anja Pannewitz und Aike Arndt

Durch die Forschung wird beobachtet, dass in Familien sogenannte „mildere“ Formen des Schlagens, Schubsens, Drückens, Tretens usw. am häufigsten auftreten. Trotz zunehmenden Problembewusstseins in den reicheren westlichen Industriestaaten sind diese hier gesellschaftlich noch immer weit verbreitet und akzeptiert<sup>55</sup>, wogegen „härtere“ Formen sozial weniger toleriert werden<sup>56</sup>. Auch die Tötungsdelikte an Kindern, d.h. vor allem an Neugeborenen und Kindern in den ersten Monaten, gehen in Deutschland stark zurück<sup>57</sup>.

Eine österreichische Studie<sup>58</sup> fand heraus, dass in ihrer Kindheit Frauen zu fast 75 Prozent von psychischer und zu ca. 73 Prozent von körperlicher Gewalt betroffen und Männer zu fast 73 Prozent von psychischer und nahezu 74 Prozent von körperlicher Misshandlung in ihrer Kindheit ausgesetzt waren<sup>59</sup>. Davon und von Vernachlässigung — bspw. durch Unterlassen medizinischer Hilfe, von fehlenden Sicherheitsmaßnahmen, unzureichender Ernährung und Pflege — sind am häufigsten Kinder unter sechs Jahren und Kinder mit Entwicklungsstörungen betroffen<sup>60</sup>. Mädchen werden etwas häufiger durch die Mütter und Söhne mehrheitlich durch Väter körperlich bestraft<sup>61</sup>. Dabei üben Mütter und Väter in etwa gleich häufig Gewalt gegen ihre Kinder in leichten und schweren Formen aus<sup>62</sup>. Auch Bianca hat das erlebt.

Bianca, 13 Jahre

# DER BRIEF

Also, ich glaub, ich bin so zwölf, dreizehn gewesen  
und ich hab nen Brief geschrieben an ne Freundin.





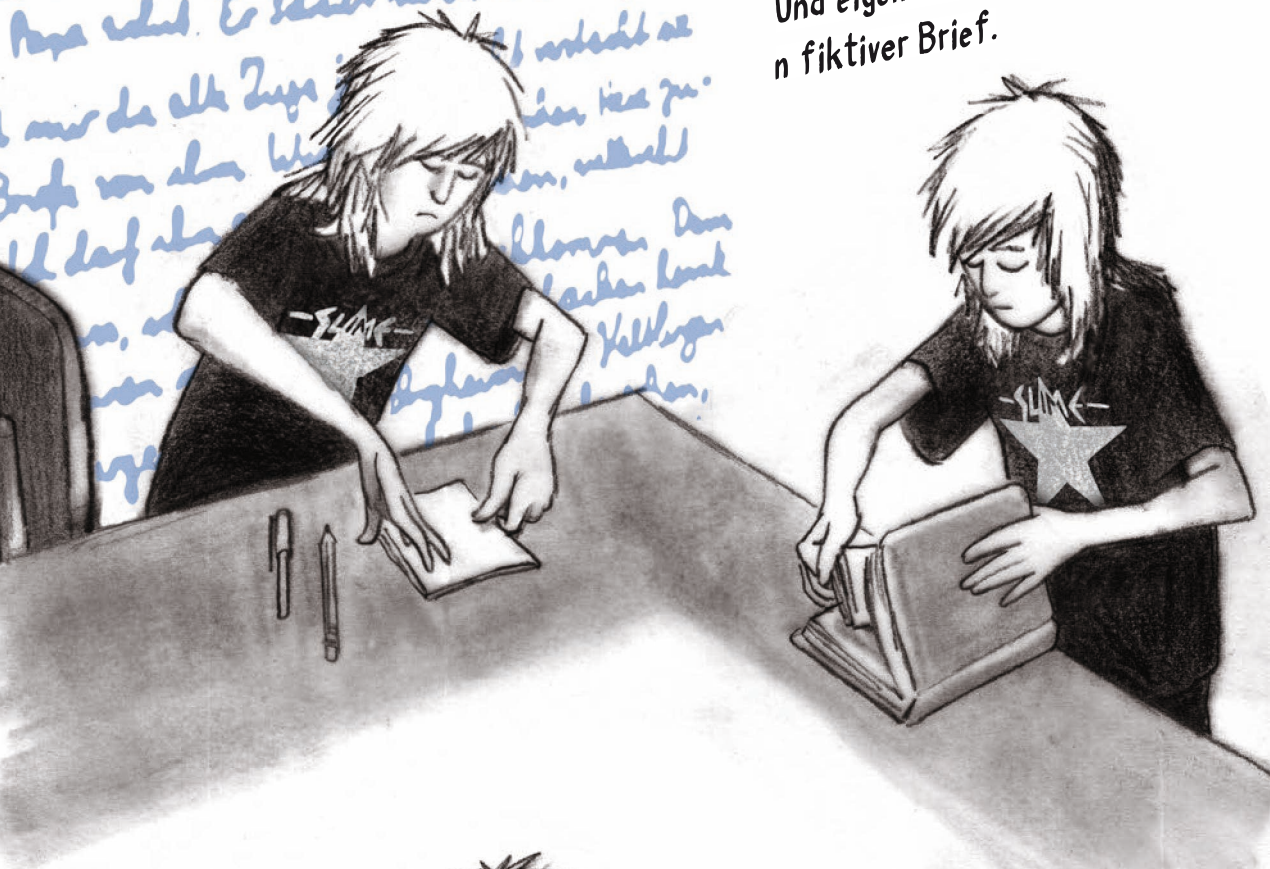
Ich hatte ihr so geschrieben, ich halt es Zuhause nicht mehr aus ...

... meine Mutter ist so anstrengend,  
motzt immer an allem rum ...

Ich will zu meinem Vater ziehen ...  
Also meine Eltern waren ja  
mittlerweile getrennt.

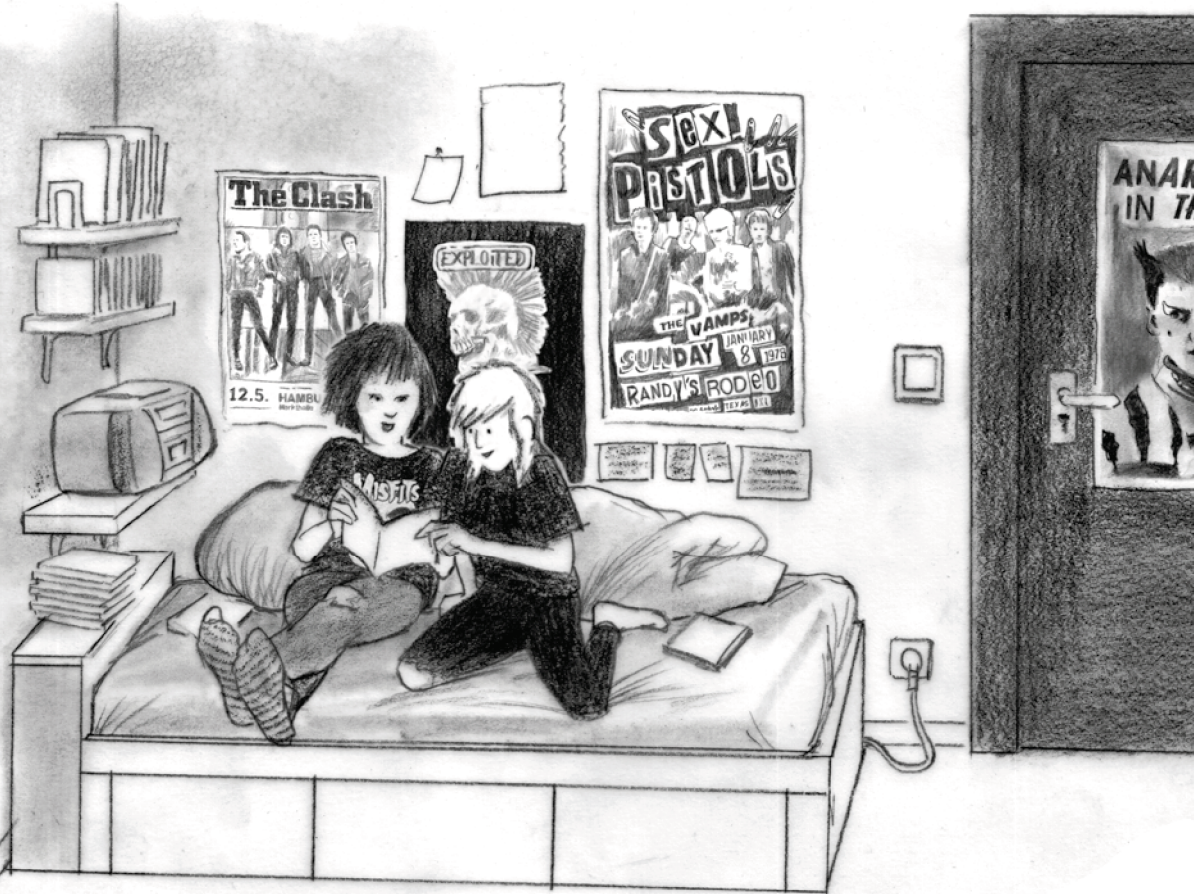






A black and white illustration of a young person with spiky hair, wearing a dark shirt, leaning over a wooden desk. They are pulling open a drawer filled with papers. On the desk surface, there are two pens or pencils. The person has a serious expression.





Und ich war auch bei der Freundin, als meine Mutter  
angerufen hat, dass ich zurück nach Hause kommen soll.

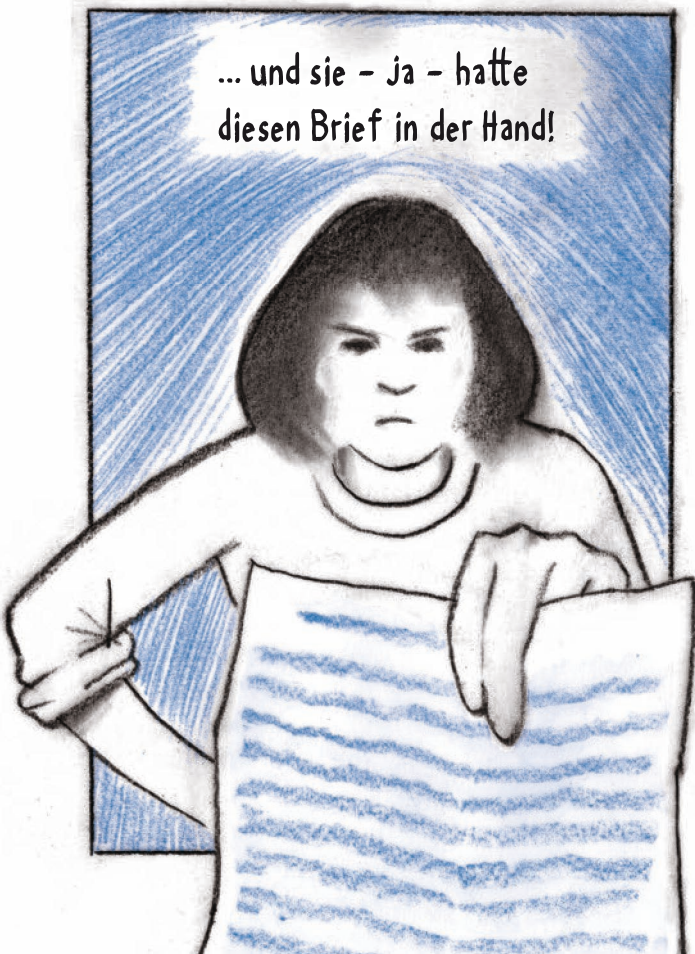




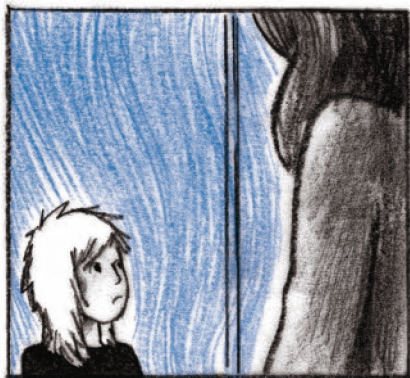
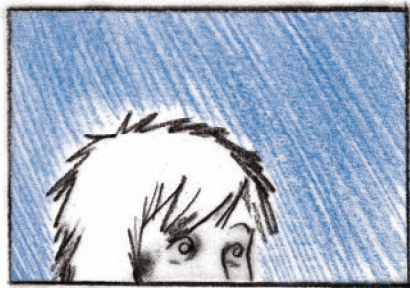
Naja, ich bin nach Hause ...



... und sie - ja - hatte  
diesen Brief in der Hand!



Und ich dachte schon so, oh  
Scheiße, es geht irgendwie los.



Und sie hat ...



Ich - ich weiß gar nicht mehr ...



Also ich glaub, dass das im  
Flur stattgefunden hat vorm  
Badezimmer ...

... und dass sie mich ins Bade-  
zimmer geschliffen hat ...



... und da halt auf mich  
eingetreten hat ...





... und mit diesem Kehrblech  
auf mich gehauen hat ...



Ich weiß nicht genau, was sie gesagt hat, aber so was nach  
dem Motto, dass sie mir die Idee ausprägeln wollte, zu  
meinem Vater zu gehen ...



GLAUBST  
DU WIRKLICH  
DEIN VATER  
IST BESSER?!





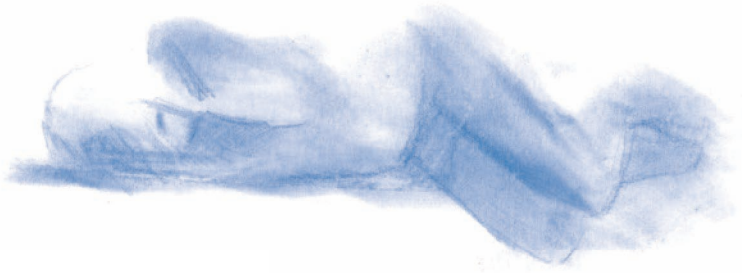
Ja, ich hatte ziemlich viel Schiss.



Und ich weiß, dass ich mir in  
die Hosen gepinkelt habe ...



... und meine Mutter mich  
sehr dafür ausgelacht hat.



Im deutschen Sprachraum wird davon ausgegangen, dass ungefähr die Hälfte bis zu drei Viertel der Eltern, Pflegeeltern bzw. Stiefeltern<sup>63</sup> körperliche Strafen gegenüber ihren Kindern anwenden<sup>64</sup>. Kinder werden jedoch auch in Gewalt verwickelt, weil sie zum einen ein Elternteil vor der physischen Gewalt des\*der anderen schützen möchten und eingreifen<sup>65</sup>. Zum anderen aber auch, weil sie nicht schnell genug vor dem gewaltausübenden Elternteil in Sicherheit gebracht werden können und deshalb (mit) misshandelt werden<sup>66</sup>.